

Das Beste aus Gera.

gera. **OTZ**.de

## Neue Wege zu neuen Landschaften



Rund um die Schmirchauer Höhe hat die Wismut vier Kilometer Wanderwege freigegeben. Rund 200 Menschen machten sich gestern auf den Weg durch das ungewohnte Wandergebiet. Foto: Katja Schmidtke

**Er wäre glücklich gewesen. Kameraden und Freunde haben seine Stimme noch im Ohr. Der Manfred hätte gesagt: Da freue ich mich! Manfred Wöllner war einer der Engagierten, die die Erinnerung wachhielten an die Dörfer, die dem Uranerztagebau der Wismut in Ostthüringen zum Opfer fielen.**

Ronneburg. Wöllners Heimat Schmirchau musste dem Tagebau weichen sein ganzes Leben lang hat er davon berichtet. Heute erhebt sich hier ein künstlicher Berg, geformt aus dem Material der Wismut-Halden. Die Schmirchauer Höhe soll Wandergebiet werden.

Die ersten Wege mit einer Länge von vier Kilometern sind gestern für die Öffentlichkeit freigegeben wurden. Mehr als 200 Wanderer machten sich am Nachmittag auf dem Weg zum Plateau auf 373 Metern Höhe. Dabei passierten sie auch einen Gedenkstein und eine Informationstafel, die an historischem Ort an das verschwundene Dorf Schmirchau erinnern und gestern ebenfalls eingeweiht wurden.

Manfred Wöllner hat das nicht mehr miterleben können, er starb vor knapp zwei Wochen. "Wir haben ihm viel zu verdanken", würdigte Klaus Hinke vom Bergbautraditionsverein seine Verdienste. Wöllner hat die Schmirchauer zusammengehalten. So ist es zu erklären, dass sie auch gestern kamen, um zum ersten Mal seit mehr als 50 Jahren dort zu stehen, wo sich bis 1958 ihr Dorf befand. "Es sind Erinnerungen, die uns keiner nehmen kann", sagte Helmut Kratzsch. Mahnen und erinnern soll auch eine Reihe von Lärchen, die die Wismut entlang der ehemaligen Flurgrenzen von Schmirchau auf den Berg pflanzen möchte.

Die Schmirchauer Höhe im Bürokratendeutsch als Aufschüttkörper bezeichnet ist weitaus mehr als ein technisches Bauwerk. Das haben längst auch die Wismut-Geschäftsführer Hardi Messing und Dr. Stefan Mann verstanden. "Sie ist zu einem Symbol geworden", sagte Hardi Messing, als kaufmännischer Geschäftsführer sonst eher ein Mann für nüchterne Zahlen. Und auch Stefan



Rund um die Schmirchauer Höhe hat die Wismut vier Kilometer Wanderwege freigegeben. Dazu gehören auch ein Gedenkstein und eine Infotafel, die an den verschwunden Ort Schmirchau erinnern, der sich einst an dieser Stelle befand. Foto: Katja Schmidtke

Mann wurde nicht müde, die Schmirchauer Höhe als "schönsten Aussichtspunkt Ostthüringens" zu loben. Die Narbe, die der Tagebau in die Landschaft riss, sei geschlossen. Allein konnte die bundeseigene Wismut GmbH das allerdings nicht leisten. Es ist vor allem dem Bergbautraditionsverein zu verdanken, dass der künstliche Berg jetzt belebt wird. Als Teil des Zeitzeugniskonzepts ist auf der Hochebene eine begehbare Landkarte entstanden, die das Ostthüringer Bergbaurevier im Maßstab 1:500 abbildet.

Sie wurde bereits Ende Juni zum Tag der Offenen Tür bei der Wismut eröffnet, begebar ist aber erst jetzt. Drei Wege führen auf den Berg: vom Parkplatz am Rittergut Ronneburg, vom Kletterturm in der Neuen Landschaft oder vom Schmirchauer Bachtal aus. Zu beobachten sind dabei auch die Wismut-Mitarbeiter, die im Süden des Berges

noch sanieren. Eine Fläche von 220 Quadratmetern nimmt die Höhe in Anspruch, 200 davon sind bereits fertig abgedeckt und begrünt, informierte Dieter Laubrich, Leiter der Wismut-Niederlassung Ronneburg. Er kündigte an, dass das Wegenetz einmal 20 Kilometer umfassen soll.

Eine Zeit, auf die sich die Ronneburger freuen. Mit ihren Halden, Tagebauen und Bergbaubetrieben hatte die Wismut die Kleinstadt nahezu eingekesselt. "Über Rad - und Gehwege war Ronneburg damals nicht zu verlassen", erinnerte Bürgermeister Manfred Böhme (CDU). Heute sind die Wege wieder frei. Zugegeben, es sind neue Wege sie führen zu neuen Landschaften.

### Schmirchauer Höhe

Am Stadtrand von Ronneburg hatte die Sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft Wismut 1958 begonnen, den Tagebau Lichtenberg zu erschließen. Als die Uranerzförderung 1990 in der DDR und damit im Ronneburger Revier eingestellt wurde, verblieb ein Restloch von gigantischem Ausmaß: 160 Meter tief, 1,6 Kilometer lang, fast einen Kilometer breit.

Im Zuge der Sanierung wurden bis zum Jahr 2007 die Abraumhalden südlich der A4 in den Tagebau verfüllt. Das war so viel Material, das sich das Loch zu einem Berg auftürmte 373 Meter über dem Meeresspiegel. Im Mai 2010 hatte der Ronneburger Stadtrat dem Berg den Namen Schmirchauer Höhe gegeben.

Die Schmirchauer Höhe ist von 8 bis 18 Uhr geöffnet und schließt aufgrund von Dunkelheit und Witterung vom 1. Dezember bis zum 15. März vollständig. Die Wege sind nur für Fußgänger vorgesehen.

Katja Schmidtke / 22.09.10 / OTZ

Z82A9LJ380311

 <http://www.otz.de/startseite/detail/-/specific/Neue-Wege-zu-neuen-Landschaften-324507141>